

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 20

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begriffen Gedanken und fasse diese in knappe, sprachlich musterhafte (in der Vorbereitung niedergeschriebene!) Sätze. Diese seien stets inhaltlich eng verbunden. Sie werden nacheinander von einzelnen und dann im Chöre gesprochen und bilden das Ergebnis der Unterrichtsstunde.

Wenn das Ganze anfangs aus ein bis zwei, später aus drei bis vier und mehr Sätzen, die zunächst von allen Kindern verstanden und mündlich glatt wiedergegeben, später auch niedergeschrieben werden, dann hat man seine Aufgabe vollends gelöst. Die Kinder sind in vorzüglicher Weise geübt worden im Denken und im Sprechen, und was als Drittes und zugleich Viertes hinzukommt, sie sind geübt worden im Schreiben und Rechtschreiben, ganz abgesehen davon, daß zugleich die Grundlage zu den nachfolgenden und späteren wichtigen Aufsatzübungen schon im ersten Schuljahre gelegt worden ist.

Pädagogische Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** In St. Margrethen beabsichtigt man den Bau eines neuen Schulhauses im Voranschlag von 180,000 Fr., auch wird die Gründung einer Realschule in hier lebhaft besprochen. — † In St. Gallen starb 74 Jahre alt Lehrerresignat Egger. — Schulhauseinweihungen fanden statt in Rorschacherberg und evangel. Degersheim. — Evangel. Ganterswil wählte als Lehrer Karl Hirzel von Winterthur. — Am 25jährigen Lehrerjubiläum von Lehrer Räsche in Rütisburg sprachen u. a. auch Lehrer Schönenberger, Gähwil und Bächtiger, Tazenhaid. — Lehrer Bal. Disch in Baad-Neßlau kommt nach Stels bei Schiers (Graubünden). — Als Sekundarlehrer neben Hrn. Bollmeier an der neuen Realschule in Goldach kommt der Hochr. Neupriester Bainer von St. Gallen.

— ☉ Ueber die Ausübung von Nebenbeschäftigungen durch die Lehrer hat der Erziehungsrat prinzipiell dahin entschieden, daß ein allgemeines Verbot auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht erlassen werden könne, dagegen sei es Sache der Ortsschulbehörden, die Nebenbeschäftigung zu überwachen und aktiv einzuschreiten, sofern der Schule Schaden erwächst. Die Herren Bäckermeister und Spezereihändler scheinen sich gewaltig darob zu ärgern, daß einzelne Lehrer sich an der Leitung und Verwaltung von Konsumvereinen beteiligen, sonst wären erstere nicht der Erziehungsbehörde mit Macht auf die Bude gestiegen.

Wir sind der Ansicht bezüglich dieser Nebenbeschäftigungen, daß die goldene Mitte einzuhalten sei, und daß die Lehrer nicht bei solchen Geschäften eine führende, exponierte Stellung einnehmen, welche als Konkurrenzinstitute dem Gewerbe gegenüberstehen. Dadurch wird der Neid wachgerufen; eine feindselige Stimmung gegen unsern Stand als solchen greift Platz. Der pädagogische Takt muß sich auch in diesem Gebiete befunden, welcher dem Einzelnen sagt, was er tun dürfe und was er zu unterlassen habe. Desgleichen hegen wir die Ansicht, vorerst jene Nebenbeschäftigungen zu berücksichtigen, welche mit unserm Berufe als Lehrer und Erzieher des Volkes in näherer Beziehung stehen, wie z. B.

Bäzilienchöre, Gesang- und Turnvereine zu leiten. Derlei Direktionsstellungen schaden weder dem Einzelnen noch dem ganzen Stande. Wohl aber ist es nicht vom guten, alle möglichen anderweitigen Gewerbe zu betreiben, sich faktisch zu überbürden, so daß schließlich der Hauptberuf in der Nebenbeschäftigung aufgeht, die reinste Geldmacherei. Nun, das sind Ausnahmen, denn in der Regel überbürdet man speziell auf dem Lande den Lehrern nur solche Arbeiten, welche wenig oder gar nichts Klingendes eintragen, wohl aber Ärger, Mühe und Verdrießlichkeiten. (Sehr wahr. Die Redaktion.)

Es gibt natürlich auch unter uns Individuen, die fühlen sich, wenn man sie möglichst schwer belastet mit allem erdenklichen Kram, so daß sie aussehen (im Geiste natürlich), wie der Esel jenes Gärtners, der das arme Tier durch die Last erdrücken ließ auf Nimmerwiederaufstehen. Die Nebenbeschäftigung als solche den Lehrern untersagen, wäre eine Beeinträchtigung ihrer bürgerlichen Freiheit. Vielfach ist die Besoldung derart, daß sie gezwungen sind, nach Nebeneinkünften zu forschen.

Am Lehrer-Seminar auf Marienberg scheint das neue Schuljahr einen guten Anfang genommen zu haben. Die Zahl der Anmeldungen war eine erfreuliche. Der vierte Seminarekurs hat also die jungen Leute keineswegs abgeschreckt vom Besuche dieser Lehrerbildungs-Anstalt. Wenn nun die bevorstehende Reorganisation im Sinne der seinerzeit abgegebenen Versprechen durchgeführt und der Lehrstoff gleichmäßig verteilt wird, die berechtigten Wünsche der Katholiken bei den Wahlen und in der Kirchenmusik nicht mit souveräner Geringschätzung gewürdigt werden, dann wird sich bald das ganze Et. Galler Volk mit dem Ausbau des Seminars befreunden. Bezüglich der konfessionellen Vertretung ist zu konstatieren, daß die Zahl der protestantischen Zöglinge verhältnismäßig bedeutend größer ist, als die der Katholiken. Am meisten Zuzug erhält das Seminar aus dem Oberland und dem Werdenberg. — Auch die Patentprüfungen haben einen ziemlich günstigen Verlauf genommen. Gar bei der Vorkursprüfung sind sämtliche Examinanden mit dem definitiven Patent bedacht worden. „Durchfall“ in größerem Umfange ist seit 1893 nicht mehr vorgekommen. Damals wurde von 29 Kandidaten die Hälfte fallen gelassen, d. h. es hatten dieselben in etwelchen Fächern eine Nachprüfung zu bestehen.

Wir stehen in einem neuen Schuljahre. Bereits sind die ersten Schwierigkeiten überwunden hinsichtlich des neuen Schülermaterials. Manche Anfänger werden als schwach taxiert werden müssen. Was liegt näher, als der Gedanke, sich speziell dieser Elemente mit aller Wärme anzunehmen, ihnen extra Nachhilfe zu leisten. Es ist ja dies allerdings ein erhebliches Opfer für den Lehrer; aber schließlich haben gerade die „Aermsten“ in der Kinderwelt ein Unrecht auf individuelle Behandlung. Ein schweres Unrecht wäre es, wenn man sie vernachlässigen wollte. Mit zum christlich-sozialen Wesen gehört die eifrige Obforge für die geistig und körperlich zurückgebliebenen Kinder.

2. Thurgau. Am 8. Mai versammelte sich die Bezirkskonferenz Frauenfeld (die meisten übrigen Konferenzen am nämlichen Tage) zu ihrer Frühjahrstagung in Frauenfeld.

Haupttraktandum bildete ein äußerst lehrreicher Vortrag mit Experimenten über „die verschiedenen Arten des elektrischen Stromes“, der von der zahlreichen Zuhörerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen genommen und dem Referenten verdankt wurde.

Hernach folgte neben internen Vereinsgeschäften eine seltene Feier. G. Schweizer, Lehrer an der Mädchensekondarschule Frauenfeld, konnte als der erste thurgauische Sekundarlehrer sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern. Nachdem eine, dem Wunsche des Jubilaren entsprechende, schlichte Feier zwischen Behörden und Schülerschaft bei der Schlußprüfung vorausgegangen, folgte jetzt die

Gratulation und Ehrung der Konferenz, die in ihm ein tüchtiges, verdientes Mitglied besitzt.

Dem verehrten Jubilaren ein blütenreiches Alter!

Auch wurde der Anregung einer andern Konferenz zugestimmt:

Es möchten alle Schulbücher von der zweiten Stufe an nach und nach, also schrittweise, einer nötigen, gründlichen Revision unterzogen werden.

3. Zürich. Die kantonale Schulsynode tagte am 8. Mai im St. Peter in Zürich. Die Erziehungsräte Frittschi und Unger, deren Wahl in den Händen der Synode lag, wurden bei viel Gerede bestätigt.

4. Luzern. Lehrer-Seminar Hiltirch. Die Zahl der Neueintretenden beträgt 32, die Gesamtzahl der Schüler 98. Auf die erste Klasse entfallen 24 Schüler, auf die zweite 29, auf die dritte 31 und auf die vierte 14.

— Unterstützung armer Schulkinder. Die Erziehungsratskanzlei macht bekannt: Diejenigen Behörden und Vereine usw., welche während des Winters 1904/06 arme Schulkinder durch Verabfolgung des Mittagessens (Schulsuppe usw.) oder durch Beschaffung von Kleidern unterstützt haben, und welche infolgedessen auf den dem Erziehungsrate zugewiesenen Anteil am Alkoholzehntel Anspruch machen, werden ersucht, bis längstens den 30. Mai einen kurzen Bericht samt einem Rechnungs-Auszug einzusenden.

5. Freiburg. Auszeichnung. Hr. Leo Genoud, Direktor des hiesigen Technikums, wurde vom französischen Unterrichtsminister zum Offizier der Akademie ernannt. Eine wohlverdiente und das Freiburger Erziehungswesen sehr ehrende Auszeichnung.

6. Basel. „Wilhelm Tell“. Dieses von Bund und Kantonen der Schulkinder dargebotene Geschenk wurde wohl an den meisten Schulen am 8. oder 9. Mai verteilt.

Nachher kann „Wilhelm Tell“ durch die Ablagen des „Vereins für Verbreitung guter Schriften“ in Basel von jedermann für 30 Rp. bezogen werden.

5. Graubünden. An die Universität in Freiburg kommt auf dem Berufungswege Hr. Nationalrat Dr. Kaspar Decurtins. Der Scheidende wirkte 25 Jahre in seinem 16. Graubünden in treuer Hingabe an sein Volk. So sehr wir dessen Weggang bedauern, so sehr freut uns dessen Berufung nach Freiburg, wohin er in erster Linie gehört. Dr. Decurtins ist ein geborener Universitäts-Professor. Dessen Rednergabe, weil ausschauender Blick und ideale Begeisterung für alles Gute und Schöne wirken zweifellos elektrisch auf die akademische Jugend. Ein herzliches ad multos annos!

 **Hotel und Pension „Tell“ Bürglen, Kt. Uri** 
 20 Minuten von Altdorf, an der Klausenstrasse herrlich gelegen
 empfiehlt sich höflichst den tit. Pensionären, Passanten, Vereinen und Schulen. Pension mit Zimmer und vier Mahlzeiten Fr. 4.50 bis Fr. 5. —. Garten, Terrasse. Feine Küche. Billige Passanten-Preise. Es empfiehlt sich bestens Rob. Epp-Hurni. (H 1349 L3)

Schulheft-Fabrik

Kaiser & Co., Bern.

==== Kataloge und Muster franko. ====

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel „Sternen“

Speziell Gesellschaften und Schulen empfohlen. Große, schöne Lokalitäten für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreis mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra Begünstigung für Vereine und Schulen. Telephon! — Hochachtlend Jost-Sigrift. (H 1395 Lz)

Richenthal Kur- u. Wasserheilanstalt

Warme und kalte Bäder (Sool-, Mineral-, Schwefel-, Dampf- und Kräuterbäder), Güsse, Wickel, Massage u. Anstaltsarzt. Zahlreiche Heilerfolge. Ruhige, waldreiche Gegend, auch für Erholungsbedürftige sehr geeignet. Geräumiger Saal. Eigene Kapelle. Prospekte gratis. Fahrpost ab Reiden (Kt. Luzern). Fuhrwerke. Telephon. (H 1982 Lz)

Hotel zur „Klausen-Paghöhe“

an der Klausenstraße, Kt. Uri, 1838 m ü. M.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Paghöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf's Beste eingerichtete Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. Bäder im Hause. Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. — Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. (H 2016 Lz)

Es empfiehlt sich bestens

Em. Schillig, Propr.

Lugano Hôtel de la ville — Stadthof

*** in der Nähe des Bahnhofes ***
*** neben der Kathedrale. ***

Von der bischöflichen Kurie den Hh. Geistlichen, Lehrern und Wallfahrern empfohlenes Haus. — Bescheidene Preise. Familie Bazzi.

Sekundarschulen, Fortbildungs-

und Gewerbeschulen

werden Zeichenmaterialien und Zeichenpapiere
am vorteilhaftesten beziehen von **Kaiser & Co., Bern.**

Briefkasten der Redaktion.

1. Vieles ist verschoben. Nur Geduld!
2. F. F. Die richtige Lösung des Rätsels gibt Ihnen die Antwort: welches ist der beste Stand? 'quoyz ag ag
3. Dr. A. Die Gewohnheit, d'appeler chat un chat, et Rollet un fripon ist nicht mehr — modern.